

# Schwyzler Kultur auf dem Röntgentisch

Seit bald drei Jahren studiert Bruno Steiner aus Basel das Schwyzler Kulturleben. Nun startet er in eine neue Phase.

JÜRIG AUF DER MAUR

Dass der Kanton Schwyz bei der Finanzierung von Kultur die Hand auf der Tasche hält, weiss mittlerweile jedes Kind: Kein Kanton gibt pro Kopf so wenig für Kultur oder kulturelle Anliegen aus wie Schwyz. Viele Kulturschaffende zieht es deswegen aus dem eigenen Kanton, ganz einfach, weil sie hier keine Basis für ihr Schaffen vorfinden. «Wieso hat der reiche Kanton Schwyz kein Geld für die Kultur?», ist deshalb die Kernfrage, die den heute in Basel wohnhaften Schwyzler Künstler Bruno Steiner seit bald drei Jahren beschäftigt. Nicht zuletzt mit einem Werkbeitrag der Schwyzler Kulturkommission ist er daran, sich mit dieser und ähnlichen Fragen vertieft auseinanderzusetzen.

Über die Absurdität eines radikal schlanken Staats

«Ob diese Analyse am Schluss zu einem – längst überfälligen – Fördergesetz führt, ist heute noch offen.» Wichtig sei, dass die Diskussion vorangetrieben und versachlicht werden könne. Jetzt schaltet Steiner eine Stufe



Der Schwyzler Künstler Bruno Steiner beschäftigt sich mit den geringen Kulturausgaben im Kanton Schwyz.

Foto: Christoph Oertli

höher: Geplant sind acht öffentliche Veranstaltungen im ganzen Kanton, in denen 2022/2023 konkrete Kulturfragen zusammen mit Fachleuten aus dem Kanton Schwyz, aber auch mit

Gästen von ausserhalb vertieft diskutiert werden sollen.

Dabei sollen in einem ersten, nun beworbenen Teil vier Veranstaltungen stattfinden. Da geht es etwa um Fragen wie

«Wie kann die öffentliche Hand ihre Kulturverantwortung wahrnehmen?» oder «Wie kann die Absurdität vom radikal schlanken Staat sichtbar werden?». Für Steiner ist klar: «Die para-

doxe Situation mit dem schlanken Staat bei gleichzeitigem privatem Reichtum zeigt, dass der Kanton Schwyz bei Investitionen für die Allgemeinheit nicht sparen muss, sondern will.»

Schwyzler Kulturförderung soll bessergestellt werden

Kurzfristig sollen Denkräume geöffnet werden, umschreibt Steiner das vorgängige Ziel seines Projektes. Klar ist jedoch: «Das mittelfristige Ziel ist die Besserstellung der zeitgenössischen Kultur durch ernst gemeinte Kulturförderung der öffentlichen Hand im Kanton Schwyz.»

«Das ist ein gutes und wichtiges Projekt», ist SP-Kantonsrat Jonathan Prelicz (Arth), von Beruf Opersänger und Chorleiter, überzeugt: Er kündigt an, dass demnächst auch das «Aktionskomitee Schwyz Kultur» darüber beraten wird, wie Steiners Vorhaben unterstützt und vertieft werden soll. Steiner lege spannende Recherchen vor und habe den ganzen Problemkomplex sehr genau analysiert.

Noch steht vieles aber erst auf dem Papier. Deshalb hat Steiner nun ein Crowdfunding gestartet. Gesucht sind insgesamt 15'000 Franken, um die diversen Aktivitäten zu finanzieren und sicherzustellen. Die Sammlung ist gut angelaufen. Bereits sind – 21 Tage vor Schluss – 5000 Franken zusammengekommen.

Informationen sind zu finden auf der Webseite unter <https://we-make-it.com/projects/kulturfrage-zum-kanton-sz>.

## David Beeler wird ein zweites Mal gerügt

Zwar ist ein Parteiausschluss von David Beeler derzeit kein Thema. Trotzdem gibt es erneut eine Aussprache.

FLURINA VALSECCHI

Es ist sein zweiter Auftritt innert weniger Wochen, der wieder für Ärger sorgt. Erst wurde SVP-Kantonsrat David Beeler (Steinen) in der Parlamentsdebatte Ende September das Mikrofon abgestellt, weil er in seiner Kampfrede gegen die Corona-Massnahmen nicht mehr zu bremsen war.

Am Samstag holte er an einer Kundgebung der Massnahmengegner dann erneut zum verbalen Zweihänder aus: Die Verantwortlichen in dieser Pandemie müsse man vors Kriegsgericht stellen. Dies ganz zum Missfallen der SVP-Parteileitung: «Es gibt sicher noch einmal eine Aus-

sprache zwischen dem SVP-Parteipräsidium und David Beeler», sagt Roman Bürgi, Präsident der Schwyzler SVP-Kantonalpartei (Goldau).

«Sehr unglückliche Aussagen» Bereits nach dem Auftritt im Kantonsrat wurde Beeler in einem Gespräch gerügt. Nun soll ein zweites in den nächsten Tagen folgen. Bürgi hält fest: «Es gilt auch für David Beeler die Meinungsfreiheit, aber seine Aussagen am Samstag waren wiederum sehr unglücklich. Solche Auftritte wollen wir nicht.»

SVP-Fraktionschef Thomas Haas (Lachen) stellt weiter klar: «Mit dieser Kriegsrhetorik kann ich nichts anfangen.» Stil und Wortwahl seien so nicht akzeptabel. Dass dadurch die ganze Partei in ein schlechtes Licht gerückt werde, glaubt Haas allerdings nicht: «Das darf nicht überbewertet werden.»

Während es doch da und dort in der Partei brodelt und man sich ums Image sorgt, demonstriert die Parteispitze Einigkeit. Es gebe nur vereinzelte Rückmeldungen aus der Basis, die Beeler's Auftritte kritisieren würden, sagt Bürgi.

Und Haas ergänzt: «Ich spüre, dass viele mit dem Stil nicht glücklich sind.» Aber er betont auch, vom Inhalt her würden viele Parteimitglieder Beeler's Kritik an den Corona-Massnahmen und der Ausweitung der Zertifikatspflicht teilen. Ein Parteiausschluss sei derzeit kein Thema, betonen sowohl Bürgi wie auch Haas. Dieser müsste durch die Ortspartei vorgekommen werden.

«Ich stehe weiterhin zu meinen Aussagen»

Wegen der Rede in Rapperswil laufen bei der St. Galler Kantonspolizei derzeit Abklärungen, wie mehrere Medien gestern be-

richteten. Ob die Staatsanwaltschaft ein Verfahren einleitet, ist noch offen.

David Beeler blickt dem gelassen entgegen. Er betont: «Ich werde mich einbringen, dass sich die SVP für die baldige Aufhebung aller Corona-Massnahmen einsetzt, da das Impfziel des BAG erreicht ist, wenn die Kinder bis 16 Jahre in der Statistik nicht einbezogen und Genesene berücksichtigt werden.»

Er erwarte nun ein konstruktives Gespräch mit der Parteileitung: Er könne nachvollziehen, dass man ihn an die Zügel nehmen wolle. «Trotzdem stehe ich weiterhin zu meinen Aussagen.» Bis jetzt seien keine weiteren Auftritte geplant.

Kuprecht distanziert sich von Beeler's Rede

Auch Alex Kuprecht, der Schwyzler SVP-Ständerat und aktueller

Präsident des Ständerats, hat eine Videoaufzeichnung von David Beeler's Auftritt am Samstag in Rapperswil gesehen: Für ihn sei klar, «dass uns derartige Reden mit diesem Vokabular überhaupt nicht weiterbringen». Im Gegenteil: «Sie tragen zur heutigen schlechten Stimmung in unserer Gesellschaft bei, spalten diese noch mehr und tragen gar nichts zur Lösung des Problems bei.»

Kuprecht distanziert sich auch inhaltlich von den Aussagen. «Sie sind schlicht und einfach falsch und eines verantwortungsvollen Politikers unwürdig.» Man könne stets eine andere Meinung haben und solle sie auch vertreten können, so, wie das die Meinungsfreiheit gemäss Verfassung auch vorsehe. Er betont allerdings: «Dann aber bitte mit Anstand, Stil und der Würde eines gewählten Volksvertreters!»

IN KÜRZE

Nationale Demo gegen das Covid-Zertifikat

Schwyz. Das Aktionsbündnis Urkantone und die Freie Linke Schweiz geben bekannt, dass die Kundgebung am 23. Oktober bewilligt wurde. «Die Organisatoren werden die Auflagen der Sicherheitsdirektion und das verhandelte Sicherheitskonzept einhalten», schreibt das Bündnis in einer Medienmitteilung: «Die Polizei hat sich dazu verpflichtet, die Kundgebung zu schützen.»

Die Redner auf der Kundgebung würden später noch bekannt gegeben. Die Kundgebung werde von Trychlern begleitet.

«Wir rufen alle Menschen in der ganzen Schweiz dazu auf, nach Bern zu kommen, um damit ein Zeichen gegen die Diskriminierung von zwei Millionen Schweizern zu setzen», teilt das Bündnis mit: «Wir demonstrieren gegen die Spaltung der Gesellschaft durch das Covid-Zertifikat und werben für ein Nein zu den Covid-Verschärfungen am 28. November./Mitg.

## Weniger Anmeldungen für Corona-Tests

Seit der Einführung der Kostenpflicht gibt es nur noch einen Viertel so viele Tests im Spital Schwyz

Die Nachfrage nach Corona-Tests nimmt ab – doch nicht in allen Schwyzler Testzentren.

ANJA SCHELBERT

Seit dem 11. Oktober sind Corona-Tests für die breite Masse kostenpflichtig. Wie wirkt sich das auf regionale Anbieter aus? Das Spital Schwyz spürt das Motto «impfen oder zahlen» deutlich: «Wir waren nach der Einführung der Zertifikatspflicht mehrheitlich ausgebucht, sodass wir unsere Testzeiten ausweiten mussten. Täglich hatten wir zirka vierzig bis fünfzig Anmeldungen. Letzte Woche halbierte sich die Zahl der Anmeldungen dann auf zirka zwanzig Tests pro Tag. Seit dem 11. Oktober können wir im Schnitt noch knapp zehn Anmeldungen pro Tag verzeichnen.»

Insbesondere vor dem vorletzten Wochenende seien Termine vor der Kostenpflicht stark gefragt gewesen. Das habe sich geändert. Abschliessend schreibt das Spital Schwyz: «Die Nachfrage nach Tests, auch an Donnerstagen und Freitagen, ist stark gesunken.» Dabei sei zu erwähnen, dass die Schulferien am 2. Oktober begonnen hätten, was die Nachfrage nach Tests kurz zuvor erhöht habe.

Andere Anbieter merken wenig bis nichts

In den zwei Schwyzler Covid-Testpoints werden neben PCR- auch Antigen-Schnelltests angeboten. Durchgeführt werden «pro Tag etwas über hundert Tests, wobei Steinen etwas mehr Aufkommen hat als Pfäffikon», zieht Juchli Bilanz über das Testaufkommen seit dem 11. Oktober.

Auch in den Covid-Testpoints in Steinen und Pfäffikon, beauftragt vom Kanton Schwyz und betrieben von der Firma JDMT, sind die Auswirkungen gering. «Die Nachfrage ist aktuell leicht rückläufig, wobei dies auch Ausdruck der Ferien sein könnte», vermutet CEO und Arzt Andreas Juchli.

Auswirkungen halten sich in Grenzen

Weitere Anbieter, darunter das Spital Einsiedeln oder die privaten Testzentren des Muotathaler Hausarztes Matthias Gauger, wurden ebenfalls an-

gefragt. Diese Medienanfragen blieben unbeantwortet.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Nachfrage nach Corona-Tests, seit diese nicht mehr vom Bund bezahlt werden, zwar abnimmt, sich die Auswirkungen aber in Grenzen halten.

Kostenpflicht mit Ausnahmen im Fokus

Tests, die zu einem Covid-Zertifikat führen, sind für Personen ab 16 Jahren seit dem 11. Oktober selbst zu bezahlen. Ausnahmen gibt es etwa für Personen, die sich aus medizinischen Gründen (mit ärztlichem Attest) nicht impfen lassen können, und für Personen mit Symptomen. Ebenso für Personen, die mit Infizierten in Kontakt standen oder wenn eine Anweisung von einer Behörde erfolgt, die dazu verpflichtet, einen Corona-Test zu machen.

IN KÜRZE

Kanton Schwyz ist Teil des Digitaltags

Kanton. Der Kanton Schwyz ist Teil des Schweizer Digitaltags. Am 10. November bringen mehr als 120 Partner sowie 19 Städte und Kantone im ganzen Land digitale Enthusiasten, Branchenexperten, Newcomer und Unternehmen zusammen, um neue Ideen zu entwickeln. Im Zentrum steht eine Frage an alle Teilnehmenden: Was wünschst du dir von der digitalen Zukunft? Der Kanton Schwyz nimmt zusammen mit der Unternehmensplattform Schwyz Next am Digitaltag teil.

Am Digitaltag im Kanton Schwyz stehen zwei Veranstaltungen und eine Ausstellung auf dem Programm. Die Mittagsveranstaltung «Live-Hacking über Mittag» findet um 11.30 Uhr im «Gaswerk» in Seewen statt. André Kuhn, Dozent an der Hochschule Luzern und Jurist bei der Advokatur Sury, zeigt sehr konkret und mit Hilfe eines Künstlerkollektivs auf, wie schlecht wir unsere Daten schützen und warum Datenschutz so wichtig ist.

Wie einfach werden wir gehackt? Wie suchen sich Hacker ihre Ziele aus? Wie gehen sie beim Hacken vor? Und was für Typen von Hackern gibt es? Anhand von konkreten Beispielen, unter Einbezug des Publikums und mittels Live-Hacking, beantwortet Ivan Büttler, Gründer und VRP von Compass Security, diese und weitere Fragen zur Datensicherheit.

Im Seedamm Plaza in Pfäffikon findet um 17.30 Uhr die Abendveranstaltung des Digitaltags statt. Es werden erfolgreiche digitale Geschäftsmodelle aus der Region präsentiert.

Die IG Morgarten löst sich auf

Morgarten. «Die IG Morgarten hat ihren Auftrag als «Impulsgeber» für die Centenarfeier 2015 erfüllt», schreibt der Vorstand: Den Mitgliedern wird vorgeschlagen, das vorhandene Vereinsvermögen der Stiftung der schweizerischen Schuljugend zur Erhaltung des Schlachtfeldes Morgarten (Morgartenstiftung) zu übertragen. Die Morgartenstiftung hat bereits ihre Zusage gegeben./Mitg.